

GESCHWISTERDYNAMIK ALS RESSOURCE

Dr. Inés Brock

Bereichernde Aspekte von Geschwisterschaft in der
Kindheit in Familie und Kindertageseinrichtung

Thesen zur Geschwisterschaft

2

- Kinder brauchen Kinder, um sich gesund zu entwickeln – und das rund um die Uhr
- Kinder kuscheln, toben, spielen, streiten und langweilen sich mit Geschwistern – weil sie eine lebendige Beziehung leben
- der alltägliche Zwang, miteinander zurecht zu kommen, hilft ein realistisches Selbstbild zu entwickeln

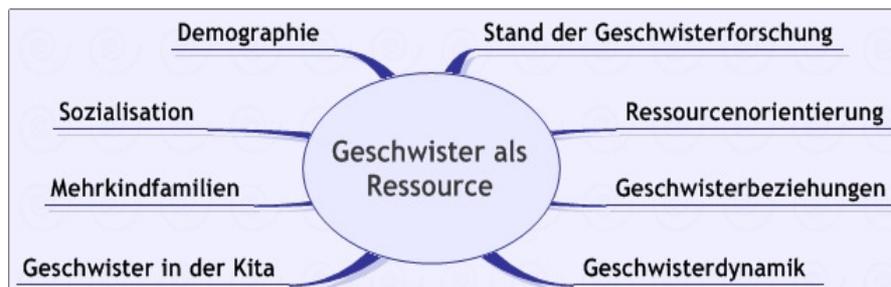


**Liebe und Leid
gehören
zusammen, das
verstehen
Geschwister früh.**

Dr. Inés Brock - Kinder- & Jugendlichen-psychotherapeutin 31.08.2010

Gliederungs-Map

3



Dr.Inés Brock - Kinder- & Jugendlichen-psychotherapeutin 31.08.2010

Einführung in das Thema

4

- ▶ „Eine gute Beziehung zwischen den Geschwistern hilft, die Generationengrenze zu stabilisieren ... Geschwisterbeziehungen können bei inner- und außerfamiliären Konflikten (z.B. mit Peers) Halt geben und Ausgleich schaffen.“ (Cierpka)
- ▶ „Die Geschwisterbeziehung ist von allen menschlichen Beziehungen die am längsten währende, die am stärksten auch durch Konkurrenz und Rivalität gezeichnet ist, da sie von annähernd Gleichrangigen gebildet wird.“ (Hurrelmann)
- ▶ „Studien über das Interaktionsrepertoire von Kleinkindern (mit und ohne Geschwister) zeigen des Weiteren, dass Kleinkinder einen deutlichen Entwicklungsvorteil in der Sozialkompetenz aufweisen, wenn sie ältere Geschwister haben.“ (Keller)

Dr.Inés Brock - Kinder- & Jugendlichen-psychotherapeutin 31.08.2010

Demographische Befunde

5

- 19,6 % Kinder bleiben dauerhaft Einzelkinder, aber jedes zweite Kind wächst in einem Haushalt ohne Geschwister auf (Alleinerziehende, Altersabstand)
- nur in jeder 10. Familie gibt es drei und mehr Kinder
- Verlust kultureller Erfahrung (Bsp. China)
- Mehrheitsgesellschaft wird kinderlos (60% der Haushalte) oder (einzel-)kind-orientiert
- Mehrkindfamilie wird oft als Risikofaktor benannt
- Verwandtenetzwerke reduzieren sich langfristig

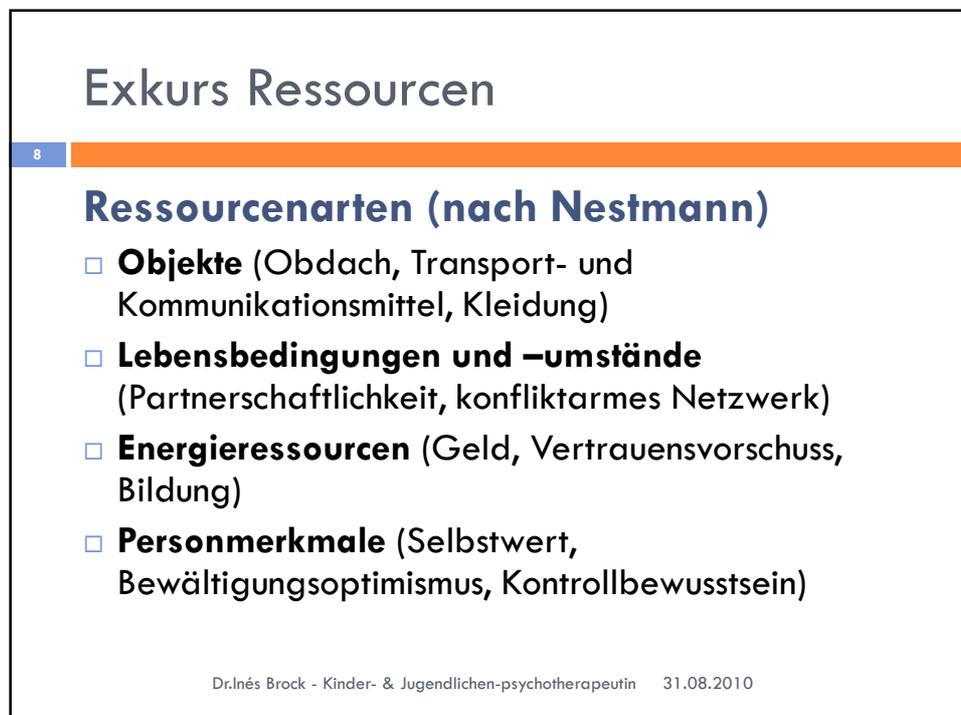
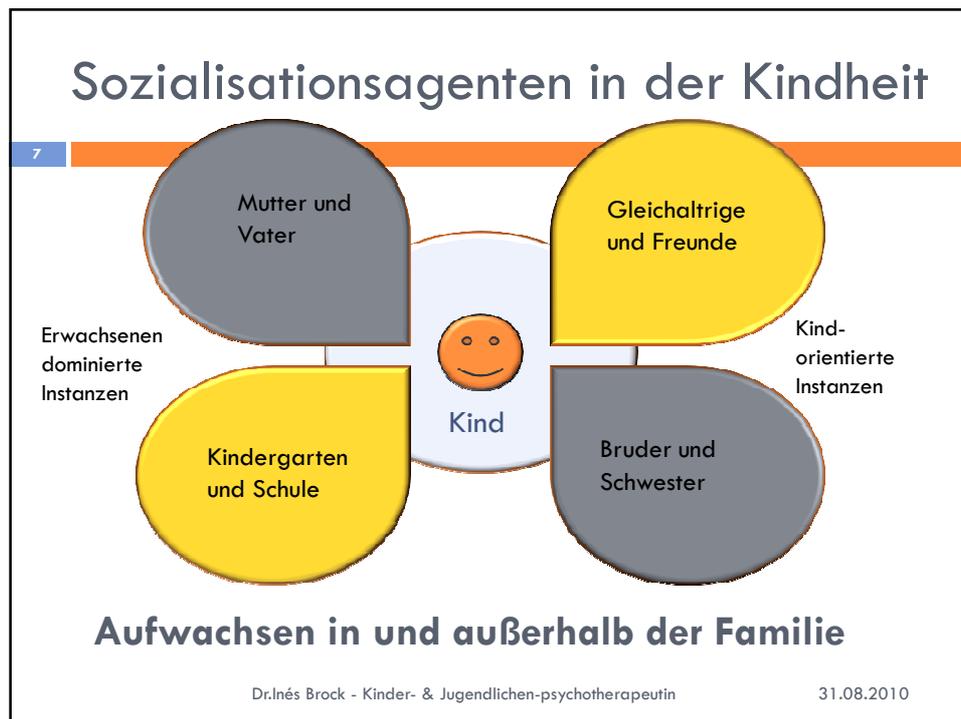
Dr.Inés Brock - Kinder- & Jugendlichen-psychotherapeutin 31.08.2010

Einführung Mehrkindfamilie

6

- Längste verwandtschaftliche Beziehung im existenziell relevanten Zugehörigkeitssystem Familie
 - von Geschwistern kann man sich nicht trennen
 - Empathie wächst an allgegenwärtigem Mitfühlen (z.B. bei Krankheit, sexueller Reifung)
- „Indem sie sich täglich aufs Neue trennen müssen und sich anschließend wiedersehen, ritualisieren sie die dialektischen Vorgänge von Separation, Wiederannäherung und Individuation als identitätsstiftende Erfahrung.“ (Petri)

Dr.Inés Brock - Kinder- & Jugendlichen-psychotherapeutin 31.08.2010



Geschwister als Ressource?

9

- Welche Ressourcen können Sie auf den folgenden beiden Bildern, die ungefähr zur gleichen Zeit entstanden sind, entdecken?

Dr.Inés Brock - Kinder- & Jugendlichen-psychotherapeutin 31.08.2010



Gemälde von Josef Karl Stieler 1854

10

Dr.Inés Brock - Kinder- & Jugendlichen-psychotherapeutin 31.08.2010



Blommers, Bernardus Johannes 1845-1914.
"Abendessen im Landarbeiterhaus"

11

Dr.Inés Brock - Kinder- & Jugendlichen-psychotherapeutin 31.08.2010

Wissen zu Geschwisterbeziehungen

12

- ▶ Koexistenz von Liebe und Rivalität
- ▶ Kinder in Familie entwickeln eigene Regeln
- ▶ Geschwister agieren konfliktfreier ohne Eltern
- ▶ primäre Sprachsozialisation untereinander
- ▶ schon Vorschulkinder verbringen mehr Zeit mit Geschwistern als mit den Eltern
- ▶ Übungsfeld für Konfliktbewältigung, Empathie
- ▶ Gerechtigkeitserleben und Vergleichsprozesse
- ▶ Vorbildlernen – Zone der nächsten Entwicklung



Dr.Inés Brock - Kinder- & Jugendlichen-psychotherapeutin

31.08.2010

Bereicherung für Geschwister

13

- **Liebesfähigkeit:** Intimität und Liebe wachsen aus einer affektiven Nähe, in der sich vielfältige interne Repräsentationen von Bindung entwickeln
- **Solidarität:** Kinder fordern Gerechtigkeit in der Familie, entwickeln Sensibilität für Ausgleich und erwerben Frustrationstoleranz. Respekt vor dem anderen und Toleranz gegenüber Unterschiedlichkeit



Dr.Inés Brock - Kinder- & Jugendlichen-psychotherapeutin 31.08.2010

Bereicherung der Geschwister

14

- **Soziale Kompetenz**
Geschwister zeigen Entwicklungsvorteile im Umgang mit Gleichaltrigen, sind einfühlsamer und haben nützliche Strategien der Konfliktbewältigung entwickelt



Dr.Inés Brock - Kinder- & Jugendlichen-psychotherapeutin 31.08.2010

Bereicherung für Geschwister

15

- **Lernen:** Geschwister orientieren sich aneinander beim Spracherwerb im Rollenspiel und im Imitationslernen (besser als Eltern es können!)
- **Offenheit für Erfahrung:** Geschwister leben in einer Koexistenz von Konkurrenz, die zu Kreativität und Offenheit für Neues führt (Nischenbildung)



Dr.Inés Brock - Kinder- & Jugendlichen-psychotherapeutin 31.08.2010

Rivalität

16

- Intensivste Rivalität – altersmäßig eng, gleiches Geschlecht
- im Duell besonders schmerzhaft – Entlastung durch größere Geschwistergruppe
- rivalisierendes Verhalten zwischen engen, männlichen Geschwistern am größten
- Mädchen als Erstgeborene – friedlichste Konstellation
- Konkurrenz um Aufmerksamkeit und Liebe der Eltern
- „Enthronungstrauma“ (Adler 1924) durch mütterliche Bevorzugung induziert - Management um Geburt herum entscheidend – Respekt vor Trauer, Vater stützt Mutter
- Eltern/Gesellschaft können Vergleichsprozesse verstärken

Dr.Inés Brock - Kinder- & Jugendlichen-psychotherapeutin 31.08.2010

Identifikation

17

- Kinder erziehen sich untereinander und orientieren sich dabei an Elternverhalten
- Ausmaß affektiver Zuwendung unterschiedlich (Macht/Status und Wärme/Nähe)
- bis 18 Monate Altersabstand = Pseudozwillinge
 - ▣ Natürliche Nähe – Basis der Geschwisterliebe
 - ▣ Angleichung der Entwicklung (Retardierung)
- Identifikationsmuster:
 - ▣ Enge – Bindung bis zur Abhängigkeit (Zwillinge)
 - ▣ Teilweise – konstruktiv oder destruktiv
 - ▣ Geringe – differenziert oder verleugnend

Dr.Inés Brock - Kinder- & Jugendlichen-psychotherapeutin 31.08.2010

Geschwisterdynamik

18

- Brüder/Schwestern unterscheiden sich kaum in Erziehverhalten „Verglichen mit den Eltern betreuen Kinder ihre Geschwister weniger fürsorglich und greifen häufiger zu physischen Strafen.“ (Teubner)
- Jüngere sind gezwungen, sich zu arrangieren, Stärke anzuerkennen
- Funktion des Betreuens und Lehrens – ältere sind in der Lage, sich auf niedrigeres Entwicklungsniveau einzustellen, beim Lehren erfolgreicher als Eltern



Dr.Inés Brock - Kinder- & Jugendlichen-psychotherapeutin 31.08.2010

Geschwisterdynamik

19

- **Betreuungsarrangements: 5/6jährige werden neben Eltern auch zu 23% durch ältere Geschwister betreut**
- **8/9jährige beschäftigen sich am häufigsten mit Geschwistern**
- **Kleinkinder aus großen Familien besseres Verständnis für Handlungsintensionen anderer – Hineinversetzen (Theory of Mind)**
- **Gleichbehandlung nicht notwendigerweise gerecht – unterschiedliche innerfamiliäre Umwelten verstärken Unterschiede**

Dr.Inés Brock - Kinder- & Jugendlichen-psychotherapeutin 31.08.2010

Eigene Forschungsergebnisse

20

- **Gestaltung der horizontalen Interaktion unter Gleichrangigen im Bezugssystem Familie**
 - ▣ **symmetrische Reziprozität, die sich als gleichrangig zu bewertende Interaktion jenseits der elterlichen Beeinflussung zeigt**
 - ▣ **Geschwister organisieren sich in dyadischen Kontexten und nutzen die wechselnde Verfügbarkeit um dyadische und triadische Copingstrategien zu entwickeln**
 - ▣ **das Konzepte der Ko-Konstruktion von Wirklichkeit unter Geschwistern beschreibt Selbstbildungsprozesse in der Interaktion**

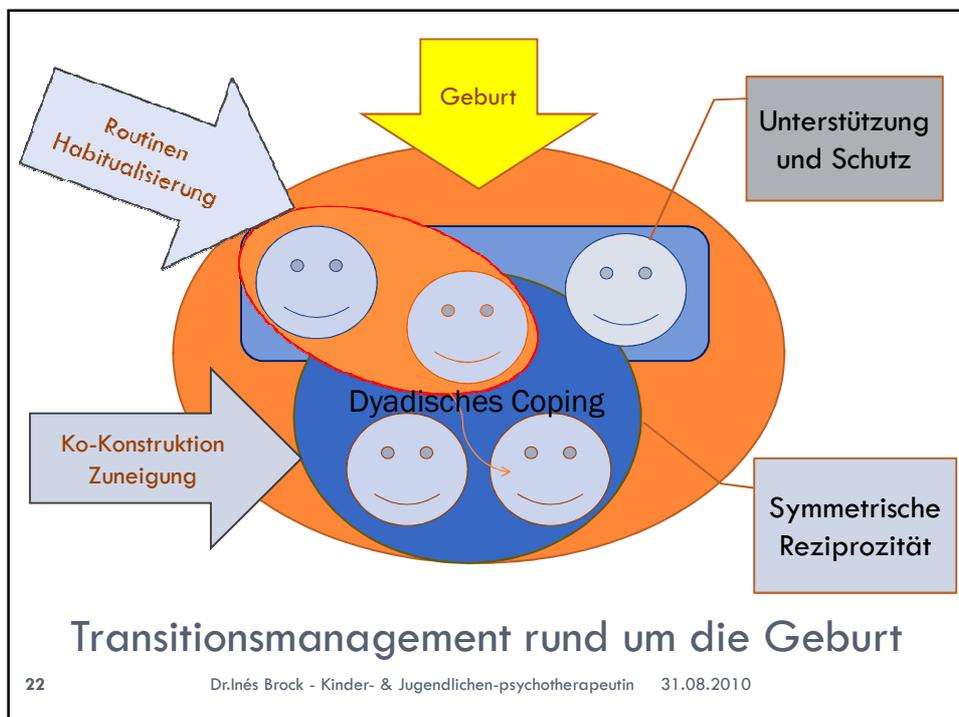
Dr.Inés Brock - Kinder- & Jugendlichen-psychotherapeutin 31.08.2010

Erziehung in Mehrkindfamilien

21

- Entlastungen für die Eltern
 - ▣ **Zeitmanagement** (verringerte Kindzentrierung des Elternhandelns, horizontales Lernen im Geschwister-Subsystem)
 - ▣ **Mentale Entlastung** (entspannterer Umgang mit Nachgeborenen, eingeübte Kommunikations- und Handlungsabläufe)
 - ▣ **Motivationale Stärkung** (reduzierte negative Selbstzuschreibungen, geteilte Verantwortung, Relativierung von Schuldgefühlen)

Dr.Inés Brock - Kinder- & Jugendlichen-psychotherapeutin 31.08.2010



22

Dr.Inés Brock - Kinder- & Jugendlichen-psychotherapeutin 31.08.2010

Ein Baby kommt in die Familie

23

- ⊙ Begegnung mit der Ursprünglichkeit der Natur – jenseits Enkulturation
- ⊙ Faszination der unbedingten Bedürfnisäußerung
- ⊙ Emotionale Neuorientierung – Transitionsphase als Instabilität einer normativen Krise
- ⊙ Zuneigung durch Identifikation mit Liebe der Mutter
- ⊙ Präverbale Verständigung geht in gemeinsame Sprachfindung über
- ⊙ Frühe Geschwisterliebe erzeugt positives Verhalten



Dr.Inés Brock - Kinder- & Jugendlichen-psychotherapeutin 31.08.2010

Geschwisterschaft als Ressource in der Kita

24

- Kinder, die innerfamiliäre Erfahrungen mit Geschwistern haben, können sich leichter in die Kindergruppe einfügen (vgl. Ahnert, Keller)
- Kinder, die bereits Geschwister in der Kita haben, erfahren eine erleichterte Eingewöhnungsphase
- der Umgang mit Geschwistern fördert die Entwicklung sozialer Kompetenz und kann als Vorbild für andere Kinder dienen (Empathie)



Dr.Inés Brock - Kinder- & Jugendlichen-psychotherapeutin 31.08.2010

Geschwister in der Kita

25

- Geschwister als Explorationsassistenten
- Geschwister als Vorbilder, Nachahmungslernen
(Sprachentwicklung und Körperbewusstsein
Zone der nächsten Entwicklung – Pionierfunktion)
- Geschwister als „Türöffner“ für Bedürfniserfüllung
- Geschwister als Bindungspersonen insbesondere in
Übergangsphasen
- Geschwister als Konfliktlösungsexperten
- Geschwister als Weggefährten in emotionaler
Kompetenz - Mitgefühl

Dr.Inés Brock - Kinder- & Jugendlichen-psychotherapeutin 31.08.2010

Fazit

26



Dr.Inés Brock - Kinder- & Jugendlichen-psychotherapeutin 31.08.2010